

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **5 (1923)**

Heft 13

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 4.50, vierteljährlich Fr. 2.50. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnnummer kostet 20 Cts. / Alleintage Annoncen-Annahme: Drell Fäbri-Annoucen Zürich, "Bürcherhof", Sonnenal 10 (beim Volkshausplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postkastkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einseitige Monatszeile 30 Cts., Ausland 40 Cts., Restamen: Schwyzer Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Ciffergehörig 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. / Inserationschluss: Donnerstag Mittag.

Nr. 13

Aarau, 31. März 1923

V. Jahrgang

Solgatha.

Von Gertrud Bürgli.

Als dann der Himmel wieder stille ward,
Nur eine Wolke noch im Krampf zu drückte,
Nur noch ein Baum in Angst und Orkan bebte,
Und Wind in den verlassnen Säulen wehte,
Die wie zerfallne, plöglich alt geworden,
Sich aneinander leumten, umgibt ein Scheln,
Ein unheimliches Licht durch Nacht und Dunkel,
Das war wie Blick aus Augen, die getrunken
Und wohl geschloffen, dennoch liebend lebten.

Und immer höher wuchs das schlichte Kreuz,
Wuchs wie die Kiehe fest an dünnen Boden
In kalte Nacht, die keine Sterne kannte,
Die nur das Orkan hielt in Kranken Händen.
Dann kam der Wind, sein Wehen war wie Fluch,
Wie Winde, Wind und Sturm und Schrei aus
Not,
Und wurde mächtig jettam laut und milde,
Fast wie ein Frauenweinen fern dem Tag,
Denn jede die Hoffnung, jeder Schmerz verallert.

So einsam war noch keine Nacht auf Erden
Und nie so matt und stumm lag der Himmel
Wie jetzt, da jenes Augenpaar sich schloß,
Und lag die Erde. Nur die kleinen Hügel
Erhöheten manndlich, eh' sich wie zerfallen
Und still werden, eingekragt in Schweigen.
Ein schwarzer Vollensteter weht uns Kreuz,
Ein allerletzte müdes Träumen Gottes.

Karfreitag und Ostern.

Wieder feiern wir Karfreitag und Ostern.
Freitag, in der Welt sieht es eher nach Karfreitag
aus, als nach Ostern. Ostern ist das Fest des
Lebens. Aber in der Welt scheint der Tod zu
triumphieren in allen feinsten möglichen Formen.

Al in dieser armen, notzarterebenen Welt ein
Ostern möglich?

In unsern Breiten ist das Osterfest von einer
eigenartigen Stimmung der Natur umwoben.
Noch ist alles Leben verhalten und trau-
haft, die ganze Natur eine schone, zarte Ver-
schönerung.

Und es dünkt mich, das Osterfest solle mit
Nacht in diese abendliche Welt, in diese herbe,
süßliche Luft.

Denn auch in den Ostererzählungen weist
diese gleiche abendliche, verhaltene, herbe Stim-
mung aus. Es sind Erzählungen, die mit hundert-
fachen Worten das Wunder zu beschreiben suchen,
das dort nach dem Karfreitag geschah. Was Men-
schen überwältigend, fremdartig, beängstigend
und doch schön und beseligend erlebt hatten, das
drückt sich aus in dem wunderbaren, farbigen
verfälschten Geranke dieser Erzählungen, die
in keinem Evangelium gleich kanten, wie im an-
dern, und die doch alle das Eine ausdrücken
suchen: „Wir loben ihn, er lebt!“

Die Bedeutung des Ostererzählunges liegt
darin, das das übernatliche Leben von einzelnen
Menschen erlitten und gesahnt wurde, das Leben

des Geistes, das Leben Gottes, die einmalige wahre
Wirksamkeit, welche die sichtbare Wirksamkeit die-
ser Welt trägt.

Es ist in den Menschen, die Jesus als den
Lebendigen erleben haben, noch kein Bewußt-
sein von der Größe der Aufgabe, die das be-
steht, noch kein Blick zur Tat. Aber es ist ein
überwältigendes Erleben, das sie erst einmal
ganz durchströmen mußte. Es wird der Tag kom-
men, da dieses Leben durchdringt und Tat wird,
zu wie das Leben der Natur durchdröhen wird
zu Mitleid und Mitleid.

Al also in der Welt etwa nicht Ostern?

In den verschiedensten Ländern, in den von
einander entferntesten Ländern erheben sich
Stimmen:

Wir können so nicht weiter leben, wir ver-
stümmeln bei der Nahrung dieser Welt, wir ver-
stümmeln an ihren sichtbaren Gütern, wir darben in
ihren Schöhen, wir verderben in ihrer Luft, wir
sterben an diesem materiellen, greifbaren, er-
barmen, trübsamen, genießbaren Leben!

Aber es gibt heute auch Menschen, die die
Geisteswelt, die einzig wirkliche Welt, ohne die
unser ganz sichtbare Welt zugrunde geht, ge-
schätzt haben und an sie glauben, wenn auch alle
Welt noch den Tanz in die Wägen tanzt. Und sie
werden dieses Leben, das sich in Jesus ge-
genwart hat, in die arme, tote Welt hinein tra-
gen.

So gleicht gerade unsere Zeit jener ersten
Osterzeit. Dunkel und trübsam war es damals,
als Christus gekreuzigt, gekörpert und begraben
worden war. Aber als es am dunkelsten war, als
jede Hoffnung erloschen, alles Gearbeitete ver-
geblich schien, da schauten die Samen den Auf-
erstanden. Als er tot war für die Welt, da
erwies er sich ihnen als das Leben. Als sie ja-
hender Menschen froh waren, ihn los zu sein,
um ihre Kräfte leben zu können, da begann seine
umgestaltende Wirksamkeit an dieser Welt.

Dunkel und trübsam ist unsere Zeit. Aber
gerade weil unser Dunkel so tief ist, weil Chris-
tus für die Welt tot ist, weil die Menschen für
sich abgetan hatten, weil man mit der Welt des
Geistes und der Liebe, die er verkündete, fertig
ist, darum schauen Einzelne die Wirklichkeit
dieser Welt. Gerade weil in der Welt Karfreitag
ist, weil das Kreuz seinen Schatten über sie
wirft, gerade darum ist auch Ostern.

So gewiß geht unendliche Menschenleben
sünder und schuldlos leben, und mit ihnen leben
der Christus, so gewiß geht unendlich viele sich
mühen, Christus zu freudeigen, jeden Funken sei-
nes Geistes auszusetzen, so gewiß ist sein Leben
in vielen mächtig und ist bereit, der Welt zu
erscheinen.

Aber Ostern ist noch nicht das letzte. Wir
warten auf Pfingsten, da dieses Leben Erfüllung,
Wille, Tat wird und eine neue Menschenge-
meinschaft wirkt. Aber wir müssen zuvor Ostern
erleben. Wir müssen Christus schauen, von der
Macht seines Lebens und von der Wahrheit sei-
ner Tat so überzeugt sein, wie jene Jünger, die
sagen durften: „Christus lebt, wir haben ihn
gesehen!“
A. Guttmacht, B. D. M.

Freiheiten.

Regina.

Von ***

Dein Schritt wird leiser, deine Stimme ent-
fernt sich immer mehr und dein Lachen klingt be-
deutend wie aus weiter Ferne. Und in mir ist's so
bange, du verweilt noch weiter weggehen von hier;
viel weiter, so weit weg, wie die Menschen we-
den und in deren Hände wollen. Bis dort hin
aber, das weiß ich, reicht eines Menschen Stimme
nicht. Darum will ich jetzt, so lange du noch un-
terwegs zu deiner neuen Heimat bist, noch einmal
mit dir reden. Ich habe dir so mancherlei zu sa-
gen. Du wirst es allerdings nicht mitnehmen, nicht
hierzu zu wissen, da du keine von denen bist, die
überall hinhinziehen und an allem teilhaben wol-
len. Wenn ich dennoch rede, so rede ich mir selbst,
und ich tue es mit leichten Herzen, ich weiß: ich
durfte es nur, du hörst zu.

Ich habe dir bis zu diesem Augenblick noch
nie ganz zugetraut, wie es gekommen, daß ich
in jenen Pfingsttagen, wo du am letztenmal hier
sein durftest, nicht bei dir gewesen.

Du hast es von jeher gefühlt, vielleicht sogar
gewußt, wie unruhig der Tag, wie rufelnd die
Nacht für mich ist, und wie ich am Abend mit alle-
lehenden Sorgen darüber, den Tag hindurch das
eine und andere nicht getan, bei diesem und je-
nem nur Schulden und wieder Schulden gemacht
zu haben, mich hinlege, um am andern Morgen
mit Traumbildern, in denen die Sorgen sich
verdichtet haben, aufzustehen. Du weißt es auch
wohl, wie die dunkelsten Sorgen für mich da-

Frieda Quensting.

Von E. Jgr.

Frieda Quensting, ein Buch der Erinnerung.
Vor mir liegt der schmale Band, den ich in einem
Zuge gelesen habe, weil mich die starke Persön-
lichkeit, die sich darin ausdrückt, nicht mehr lö-
slich ist, als ich sie vor mir, wie ich sie kannte vor
zehn Jahren, als ich in der sozialen Frauenschule
in Berlin den Dierckhofs besuchte. Sie gab Stun-
den über Jugendfürsorge und wir liebten sie alle,
liebten sie mit Ehrfurcht und Ährten, denn sie war
treu und fordernd, aber niemand konnte sich
dem Einfluß ihrer Persönlichkeit entziehen, auch
wenn man ihr nicht näher trat.

Und nun ist sie tot. Fremde Hände aber ha-
ben ein Buch der Erinnerung herausgegeben, ein
Buch so voll Reichtum und Schönheit, daß man
nur bedauert, nicht noch viel mehr zu erfahren.
Ein seltsam farbes Frauenleben tritt uns
entgegen, ein Leben, von dem der eine sagen wird,
es sei glücklich gewesen, wenn nämlich Arbeiten
und Berufe, Ringen und Siegen ein Leben
glücklich machen können, von dem der andere
meinen wird, es sei voll Tragik gewesen, wenn ihm
hauptächlich das eine klar geworden ist, was für
Kräfte dieser Frau gegeben waren, die sie nicht
voll entfalten konnte, weil ihr der künstlerische
Ausdruck ihres Empfindens und Erlebens ver-
sagt war, um den sie so lange rang. Zwar wenn
man die Tagebuchblätter und Briefe liest, die 200
Seiten des Buches füllen, so will uns scheinen, als
hätte sie es vielleicht doch gekonnt, wenn sie sich
nicht ganz hohe Ziele gesetzt hätte.

„Ich bin ein Mensch mit seinem Widerstand“,
dieses Wort tritt einem überall entgegen.
Entscheidend finden wir einige Worte von ihren
Freunden, die uns zeigen, wie sie denen sein
konnte, denen sie freundschaftlich nahe trat. Es
heißt in einem dieser Aufzeichnungen: „Wer die weiten
Wälder in diesem Band liest, wird die sachtlichen
Arbeiten Frieda Quensting in sich aufnimmt,
wird das Gefühl haben, die Worte einer bedeuten-
den Persönlichkeit zu lesen über Jugendfür-
sorge, über Jugendzucht, über Bekämpfung der
freilebenden gesellschaftlichen Schöden, die die
Jugend unserer Zeit bedrohen. Er wird erfahren,
das habe diese Frau eine der, wenn nicht die
Vorbildereiner praktischer Jugendfürsorge in
Deutschland war. Wir fühlen, daß hier ein hel-
les, liebes Herz, ein scharfer, praktischer Ver-
stand neue Wege anzeigte. Aber das alles und
noch viel mehr ist nicht eigentlich das, was diese
Frau groß und unsterblich gemacht hat, was ihre
Freunde meinen macht zu jeder Stunde, in der sie
ihnen gebeten. Gewiß, sie war weit erhoben über
jenes soziale Wohlstandsgeheimnis, das in einem
Zeitalter, in dem soziale Reform Inhalt und Ge-
halt aller öffentlichen Sämsse war, sich auf
allen Gassen breit machte und macht. Sie stand
hoch über all dem feichten und oberflächlichen
Wohlfahrtsgehalte, das vielfach nur ein unruhiges
Gewissen beschwichtigen soll. Soziale Fürsorge,
Kinder- und Jugendfürsorge kannte und fühlte sie
glicktend in ihren Quellen. Die Triebkraft
ihrer Arbeit darin war tiefstes Mitempfinden,
Mächtigkeiten, Menschenliebe und der daraus flie-

hende Wille, nicht äußerlich zu helfen, sondern
innerlich gehend zu machen, die Menschen und die
Gesellschaft.

Erst das letzte Drittel ihres 66 Jahre währen-
den Lebens war der Jugendfürsorge, der sozialen
Arbeit überhaupt gewidmet. Denn sie hat
lange um das Feld ihrer Tätigkeit gerungen, ihr
eigenliches Weeg lag auf anderem Gebiet. Als
sie sich der sozialen Arbeit widmete, war das schon
eine Relegation, ein Verzicht auf anderes, das
sich bis an das Ende ihres Lebens öfter, wer-
voller erfüllte. Sie war eine Künstlerin, reich
an Ideen, an Phantasie, an Träumen, aber sie
war auf diesem Gebiete schwach an Befähigung
kraft. Das war der große Mitz in ihrem Leben,
den sie nie verwunden hat.“

Dies künstlerische tritt in ihren Tagebuch-
blättern und Briefen klar hervor. Wenn sie von
Schottland erzählt, so meint man das Leben dort
mitzufühlen, und ihre Naturfilderungen sind oft
von bezaubernder Schönheit.

Sie schreibt an ihre Freundin: „Es ist schön
hier, meine Liebe, aber es wäre nicht für dich,
Nicht wahr, nicht für dich. Denn auf dem Berge
gen, selbst wenn die Sonne scheint, ist es herbst-
lich kalt und frisch. Ich, Gretchen, aber Lebens-
lust, Freiheitssucht. Wer, der auf diesen Bergen
geboren, könnte je Staue sein? Wir scheinen
diese Berge Tempel der Unabhängigkeit und
Freiheit, Wiege des Stolzes und Menschenge-
fühls. Eben kommen wir von einem Berge,
Mittelpunkt einer Landschaft. Du siehst wie auf
einem Felsen im Meer, so weit die Augen reichen,
erstarre, hochgehende Wellen, in den wunderbar-
sten Farben glänzend, — der Himmel war dicht
mit Wolkenfichten bedeckt — im Westen jant die
Sonne in einem breiten, goldenen Streifen hinter
den dunklen Wälden heraufsteigend, in ein helles
Welt — welche Farbenwirkungen. Durch einige
Nisse schöner Strahlen, und trafen hier im Tal,
das in roia und grün aufleucht, eine Bergseite,
die unter weichen Dunst fern, fern wie durchglä-
stet erdigen. Trotzig blau fand der Berg
aus gegenüber im Süden, der alle, der Tiro, so
zerissen das grüne Gewand, überall seine nack-
ten, fleischroten Glieder zeigend. Und wie der
Wind seufzte und zirkte und grorlt! Und wie
Moor und Stumpf unter untern Füßen so schauer-
lich ächzte! Wie ein Hundel Wild loben die Schafe
hinunter und Carlen umstarrte uns wie ein
Unfallstrafe, und siehe da, sie fand vor uns,
das grüne Bänderweid, hart am Rand des tief
abfallenden Berges. Hier ist die Berge, die auf
sie auflog? Hier ist der mein Carlen, der auf sie
auflog? Ich würde sie an, aber unbeweglich stand
sie, mit unerschütterlichen Armen vor sich hin-
stehend, — wir aber, es war ein Gairn, ein von
Bändern und Hirten aufgeschichteter Steinbau,
der wahrhaftig nicht zur Freude und Be-
ruhigung einander Bänderer — ein Gefest und
ein ländliches Beobachtungs- und Wetterwerk!“

Neben der Naturliebe weist sie einen goldenen
Humor, der immer wieder zum Ausdruck
kommt. Wenn sie ihren Lehrer schildert, ihren
Pauker in München, so sehen wir ihm selbsthaftig:

„Ich spreche dich und am Morgen mich weckte und
mit fort unabweislich über den Boden von hier weg
und zu dir hinüber.“

In jenen Tagen aber, von denen ich hier rede
und die Pfingsttage waren, habe ich mich — ich
sage dies bereit — seinen Ungehörigkeit ganz ge-
bangt um dich, und alle jene Bilder in mir, die
durch dich geworden waren, haben seine Macht
über mich gehabt. Zwei ganze Tage lang. Als
aber der dritte Morgen gekommen ist, haben mich
überkommen geteilt, die dir gewollt.

Ich möchte es laut aussprechen, daß ich jetzt
Tage lang nicht an dich gedacht, und jetzt gleich
hinzu, um wolle ich mich rasch fertig machen,
dir einen Gruß zu senden und zu sagen, ich werde be-
reit in der allerhöchsten Zeit an dir kommen.
Dies alles habe ich selber und hochgenant ge-
schrieben, es bezieht sich diesmal in gar nicht — ich möchte
nicht darüber wundern —, wieder einmal jemand
verzeihen zu haben, und ich möchte auch nicht forgen,
dein Bild, das ich nun schon so sehr lange
dem Verlöschen nahe bin, könne insoweit tat-
sächlich ausgedrückt sein.

Bei dir hat sich damals dieses geschehen: an
jennem Morgen, genau zu der Stunde, wo du mit
dem Male wieder in mein Bewußtsein getreten
warst, bist du zum letztenmal von deinem Wege
aufgehoben, für die Zwischenzeit dich bereit zu
machen. Du hast dich gewaschen, und wollest nur
noch bleiben. Sie haben dich aufgenommen und
auf dein Bett gelegt, und du bist sehr bald schon
ganz rufta und stille gewesen: dein Bild war
verloren. In jenem deiner Bilder aber, das von
jeher die große Sorge in dir gehabt, dieses und
dieses verzeihen zu haben, und das die ich
Angst mit sich herumträgt, die Zusammenfalle mit

liche Gebiet irgendeiner Frankreich zu unterwerfen... Wir aber wollen unseren Staat erhalten...

Wir schätzten den Versuch wurde dem Rechner gedankt... Uns interessiert vorab die außenpolitische Wirkung der Rede...

Im Gottes willen, keine neuen deutschen Vorkämpfer, die nur wieder zu einem faulen Frieden führen würden... Frankreich muß den Krieg fortführen...

Wenn bereits solche Stimmen und solcher Wille zu gegenseitigen Verträgen die Oberhand haben werden...

Zur Motion Waldvogel.

* Die Basler Frauenzentrale veranstaltete am 19. März einen Diskussionsabend über die Motion Waldvogel...

Geschichte und Politik im modernen Roman.

Von Dr. Christine Lanzetta, Privatdozentin an der Universität Wien.

Zwei andere Romane der jüngsten Zeit stehen sich gegenüber... Die Geschichte und Politik im modernen Roman...

in die Mitte rückt, die doch eine Gefahr darin liege... nach sie so sehr ideal angesehen werden und die...

Merktungs können auf diese Weise nicht alle Eindrücke zu fassen... die dies Nationalrat Wahlrecht vorzuschicken...

In der Diskussion wurde noch einmal eine Kontinuität für die Fortbildungsschule und für das...

Schweizer Kinderhilfskomitee.

An der Tagung des Schweizer Kinderhilfskomitees am 23. März in Bern unter dem Vorsitz von Oberstmann Frey...

Hilfsaktion für Rußland.

referierte Generalsekretär Dr. B. H. J. Es sind für diese im ganzen Verpenden im Betrage von Fr. 1,144,634...

Die Welt der Frauen.

und lebensgeschichtliche, phantastische Menschen, der ersten Menschheit, die die eine Welt begehren...

mit der Frau, es sei die Hilfsaktion in Rußland abzugeben in der Weise, daß nur noch die bedürftigsten Kinder bis zur neuen...

Hilfsaktion für Deutschland.

Zu einem von gründlicher Kenntnis der Verhältnisse zugehenden Vortrag legte der bekannte Schweizer Philantrop Prof. Dr. A. B. H. J. dar...

Die Welt der Frauen.

die Welt der Frauen, es sei die Hilfsaktion in Rußland abzugeben in der Weise, daß nur noch die bedürftigsten Kinder bis zur neuen...

die Regierung noch besten Kräften vorzuziehen, um der Not zu wehren; trotzdem greift die Not immer weiter um sich...

Einkünfte des Komites, es sei eine Hilfsaktion für Deutschland einzuführen.

den der geschäftliche Ausschuss vorbereitet haben, wurde von Generalsekretär Dr. B. H. J. erläutert...

„Belastung der Tuberkulose und der Unterernährung durch Befestigung von Lebensmittel, Wäsche, Kleider und Bedarfsgegenständen an notleidende Kinderheime in Deutschland...“

Hilfsaktion für Deutschland.

Zu einem von gründlicher Kenntnis der Verhältnisse zugehenden Vortrag legte der bekannte Schweizer Philantrop Prof. Dr. A. B. H. J. dar...

Die Welt der Frauen.

die Welt der Frauen, es sei die Hilfsaktion in Rußland abzugeben in der Weise, daß nur noch die bedürftigsten Kinder bis zur neuen...

die Welt der Frauen, es sei die Hilfsaktion in Rußland abzugeben in der Weise, daß nur noch die bedürftigsten Kinder bis zur neuen...

Einkünfte des Komites, es sei eine Hilfsaktion für Deutschland einzuführen.

den der geschäftliche Ausschuss vorbereitet haben, wurde von Generalsekretär Dr. B. H. J. erläutert...

„Belastung der Tuberkulose und der Unterernährung durch Befestigung von Lebensmittel, Wäsche, Kleider und Bedarfsgegenständen an notleidende Kinderheime in Deutschland...“

Hilfsaktion für Deutschland.

Zu einem von gründlicher Kenntnis der Verhältnisse zugehenden Vortrag legte der bekannte Schweizer Philantrop Prof. Dr. A. B. H. J. dar...

Die Welt der Frauen.

die Welt der Frauen, es sei die Hilfsaktion in Rußland abzugeben in der Weise, daß nur noch die bedürftigsten Kinder bis zur neuen...

Redaktion: Frauenrat und Allgemeine: Helene David, St. Gallen, Zellstrasse 19. Telefon 25.15. Postfach: Inland: Julie Metz, Bern, Depotstrasse 14. Ausland: Elisabeth Fühmann, Aarau, Zellstrasse 8 (interimistisch). Sendungen: Dr. Emmi L. Bühler, Aarau, Zellstrasse 52 (abwesend). Vertreten durch Helene David. Schriftleitung: Frau Helene David.



löst den Körper aufblühen und sich verjüngen.

Flac. Fr. 3.75, Doppelk. 6.25 i. d. Apoth.

Privat-Kochschule Zürich
Wiltikonstr. 53 Tel. Hottingen 29.02
Am 9. April 1923 beginnt ein neuer

Kochkurs

Leitung: Fr. A. Widmer. Dauer 6 Wochen.

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Volkrecht 12.33 Söldbühlhofstr. 4

Kochkurse für feine und gutbürgerliche Küche.
Dauer 6 Wochen. Prospekte und Referenzen
durch die Leitung **Fr. W. Zimmermann**. 723

Haushaltungsschule Zürich

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungskurs

Dauer 5 1/2 Monate. Beginn ca. 20. April 1923. Prospekte.
Ankunft täglich von 10-12 und 2-5 Uhr durch das
Bureau d. Haushaltungsschule Zellweg 21a

Kochkurse in Grindelwald

(Berner Oberland)
für bürgerliche feine Privat- und Hotelküche inkl.
Patisserie, Ernährungslehre. Bewährte fachm. Lehr-
tats- und Mithetur. Kurs vom 2. April bis 3. Mai
1923. Prospekte und Referenzen. Hotel Pension Silberhorn.

Haushaltungsschule St. Gallen

Gegründet vom Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein
Beginn des Sommerkurses 3. Mai. Dauer 6 Monate.
Kursgeb. Fr. 400.—. Gründlicher Unterricht in allen
hauswirtschaftlichen Fächern. Anmeldungen bis 1. April
erhalten. Für Prospekte und nähere Auskunft wenden
sich an die Vorlehrerin, Sternackerstr. 7. 868

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).

Maximum 10 Schülerinnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Schülerheim Detwil a. S. (Zürich)

Untere Mittelstufe für Knaben und Mädchen von 12-16
Jahren. Bewährte Lehrkräfte auf die Kantons- und
andere höhere Schulen. Kleine Schülerzahl. (Maximum
12 Internen). Höchsteffiziente. Handarbeit und Sport.
Familienres. Schöne Lage. Mäßiger Preis. Pro-
spekte und Referenzen durch die Leitung **Dr. phil. Willi
& Dr. phil. Maria Keller-Büchelmann**. 2003

Aarau Alkoholfreies Gasthaus „Helvetia“

Zeughausstr. 2 Min. vom Bahn-
hof. Sorgfältige Küche, neu-
gerichtete Logierzimmer. Keine
Trinkgelder.

Arosa Pension Daheim

Ferien- und Erholungsaufenthalt für
junge Mädchen und Damen. Aus-
kunft durch Schwester M. Härlin.

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“

Prächtige, sonnige Lage am Walde.
Kleine Zahl Kinder. Individuelle
Wartung und Pflege. Grosser Garten
und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr.
O. Arendt. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von
Fr. 10.— an. Referenzen. Prospekte durch die Bestizerinnen
Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Herisau Mädchen-Institut „Freiegg“

Gute Schule. Sorgfältige Erziehung
und Nachhilfe. Fröhliches Familien-
leben. Stärkendes Vorsalpenklima. Frau A. Vogel.

Locarno Haushaltungsschule und Sprachinstitut

von Frau Egli-Steiner. Eintritt. Januar, April u.
September. Prospekte und vorzügliche Referenzen.

Mädchen Pensional Rougemont (Waadt)

Rasch leicht Französisch und Steno in 3-6 Mon. Sports.
Haushalt. Handel. Luftkurort für Lungenschwäche
Milchkur. 100-150 Fr. 830 Dir. S. Sangy.

Haus Melenberg

Jona b. Rapperswil a. Zürichsee.
Kleine Kuranstalt für Nervenleidende und Erholungs-
bedürftige wohl. Geschlechts. Prospekte durch die
Bestizerinnen und Leiterinnen.
Dr. med. S. Stier. N. Hüter. 896

Töchter-Kurhaus Arosa

1800 m 1800 m
Familial geführtes Hochgebirgshaus für junge
Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.
Vorsteherin: Leit. Arzt:
Fr. Fanny Fortner. Dr. F. Lichtenhahn.

Foyer - 17 rue Toepfer - Genéve

den jungen Mädchen, die die soziale Frauenhoch-
schule oder andere Lehrinstitute besuchen, Zimmer
und Pension. Von diplomierter Lehrerin werden Kurse
in Kochen, Glätten, Kleidermachen etc. 890

MAIZENA

ein unvergleichliches Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. 60-jähriger Erfolg!

Wohlbehagen durch

692

Berner Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.
Spezialität: 793

Braut-Aussteuern

liefern in anerkannt vorzüglichen Qualitäten
Müller-Stampfl & Cie., Langenthal
Nachfolger von Müller-Jaeggi & Cie.
Tel. Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
Um Verwechselungen zu vermeiden, bitten wir Kor-
respondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Flotte Herren- u. Damenstoffe

gediegener Auswahl, Strumpf-
wollen u. Wolledecken liefert direkt an Private zu
billigsten Preisen gegen bar oder gegen Ein-
sendung v. Schafwolle od. alten Wollschachen die
TUCHFABRIK (Hess & Zimm) in SENNWALD.
Kuster franko. 856

Das oestbe-währte Cocofett

PALMIN

PALMONA

das vorzügliche Kochfett

Institut J. E. Monnier

Erziehungsheim für Knaben. Internat u. Externat.
Landzsh. „Les Grands Arbres“ in Pont Cérad
bei Versoix an Genèvesee (früher La Roziaz, La-
sanne). Fröhliche, sonnige Lage, beschränkte Schü-
lerzahl, individuelle Behandlung, Familienleben. Volles
Schulpensum für Primar-, Sekundar- und Gymna-
sialstufen (Literar., Real- und Handelsabteilungen),
besondere Pflege der Sprachen: Französisch, Englisch
usw., Handarbeit, alle Sportarten, Ausflüge. Im
Winter und Sommer Aufenthalt in den Bergen ohne
Unterbrechung der Studien. 9 4

Ecole d'études sociales pour femmes

subventionnée par la Confédération
Rue Charles Bonnet 6, Genève.
Semestre d'été: 9 avril au 7 juillet 1923.
Préparation aux carrières d'économie sociale,
protection de l'enfance, direction d'établissements
hospitaliers, enseignement ménager et professionnel,
bibliothécaires, libraires, secrétaires. Auditeurs et
auditrices sont admis à tous les cours. Programme
(60) des renseignements par le secrétariat. Cours
de cuisine et de ménage au „Foyer“ de l'Ecole
qui reçoit des élèves de l'école et des élèves ménagères
comme pensionnaires. 894

Erholungsbedürftige

die für eine erfolgreiche Kur im Süden
freudl. Verkehr, erstklassige Küche, heimische
Behaglichkeit u. völlige Ruhe wünschen, wollen
Prospekt u. Referenzen verlangen vom herrl. u.
sonnigst gelegenen

Kur- und Pflanzheim Villa Raeta Lugano

Bes. Fam. C. J. Schwerzmann

Solbad-Eden

Rheinfelden
Die heimelige Familienpension
mit modernen Badeeinrichtungen.

Gartenbauhschule Brienzi

für Obst, Gemüse, Gartenbau und Binderet.
4. April neuer Sommerbeginn für Berufsschüler
mit Ausschluss der Landwirtschaft. Gledigeltig Jahres-
Sommer- und kurzfristige Kurse für fachliche
allgemeine Weiterbildung. Theorie und Praxis
finden miteinander verbunden. Prospekt und Stunden-
plan zur Verfügung. Leiterin: **S. Widel**.

Sanatorium du Midi und Sofia Davos-Platz

Schweizerischer Betriebskrankenkasernen-Verband
Pensionspreis inkl. ärztlicher Behandlung, Bäder, 5
Mahlzeiten für Mitglieder von Krankenkassen Fr. 8.—
für Privatpatienten Fr. 9.— bis 12.—. 879

„Gennrii“

DEGERSHEIM TOGENBURG 900 M. 498
Best. eingerichtetes Sommer-, Wasser- u. Diskurinstall.
Erfolgreiche Behandlung v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-
matismus, Blutharm, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-
daunungs- u. Zuckerkrankh., Rückenschäden v. Grippe etc.
Frühjahrskuren.

la Garzenerne

gelb, 300 Granum in 30 Cts.
weiß, 200 Granum in 20 Cts. per Stück
steht in Kisten von 25 bis
100 Stück geg. Nachnahme
(Wiederverkäufer Rabatt)
Carlone Albert, Basel 18.

NACH DEM ESSEN

Anstalt Ver-
daunungs-
schwächen

NOVOCHIMOSIN

Preis Fr. 3.—
In allen Apotheken erhältlich

Beimleiden

Leiden Sie schon lange
an offenen Beinen,
Krampe, Krämpfe,
Krämpfen, Krämpfen,
entzündeten Venen-
den zu dem nicht ohne
Bedingung einen letzten
Versuch im „Sinuim“
Wirkung übertrafend
Anfänger u. Seugnissen
Fr. 2.50, Umschender
28, Polsterhand, 703
Dr. H. Güter, Wülzburg.

Haut Schweizer-Fabrikat



Auf Saison

empfehlen:
Feine Massarbeiten in Tai-
leurosstes, Ball- und
Sommer-Garderobe. Näh-
kurs u. Stunden-Schnitt-
muster nach Mass in ein-
fachen und neuesten
Modellen. Fachgenosse
Bedienung. 902

Mass- u. Zuschneide-Maschine

L. Römer,
Münstergasse, Zürich 1.

Paidol

Anerkannt
bestes Kindergesetz
Kerzl. empfohlene
Stärkungsmittel
Seit mehr als
30 Jahren bewährt
Unverändert erhältlich

Grat

und diskret versende ich
ihrer Preisliste, in der
genäueliche u. sanitäre Artikel
H. Gächter, Genéve
13, Rue des Alpes. 890

RAS

die beliebte
Schuhcreme

Kaufen Sie sofort

bald werden die Preise steigen!
5000 m Perennieröl, 59 Kan-
telle, 140 cm breit, je Fr.
9.75 und 4.75.
5000 m Cabardine, reine
Wolle, in allen Farben,
130 u. 110 cm breit, Fr.
7.90 und 6.90.
10000 m Semden-Stranfle,
2 Strich, extra, engl. Spiril,
Panama etc., 80 cm, Fr.
1.65, 1.40, —, 85.
10000 m Schürzenstoff, Me-
rinos, Streifen, Withe, Kö-
per, Gänse, Fr.
6.75, 1.85, 1.55.
5000 m Verruch, weiß, dop-
peltst., extra, 165 cm,
Fr. 3.15.
Wir verkaufen zu herab-
gesetzten Preisen: Sandien,
Sagun, Kaffee, Wollcrepe,
Futterstoffe usw. usw. 861
Verlangen Sie Muster.
Sendungen per Nachnahme.
Blanchetti Fratelli,
1361 Locarno.

Die neueste in Tüllvorhängen

Brie-, Blise-, Strages und
Parapen in jeder Breite
Preisliste in weiß, blau,
besuchen Sie am vortheil-
haftesten direkt bei
Ant. Stabler, Broderie,
Wül (St. Gallen).
Muster franko. 858

Stella

Veget. Kochfett mit Butter
in 2 Kg. Tafeln überall erhältlich

Das Beste in Tüllvorhängen

Preis-Blise, Strages und
Parapen in jeder Breite
Preisliste in weiß, blau,
besuchen Sie am vortheil-
haftesten direkt bei
Ant. Stabler, Broderie,
Wül (St. Gallen).
Muster franko. 858

Huslen Kalarrh

Das ist das beste
Änderungs-
Mittel
Huslen Kalarrh

Raffee Hag

Bei diesen meine Kaffeebohnen
Fassula Berg und Wert
reiner Arabica, Güter
und Siam, hat es nach längeren
Probieren u. reinen Geschmack
die besten Kaffeebohnen sind
gütlich gekannt. Bitte ohne die
höchlichen Wärmeforderungen bei
fernenbestellungen zu beobachten.
Dr. med. H. H.

Schuhhaus A. Traber-Bürgi, Aarau

Bahnhofstrasse -- Rathausplatz
Für 830
jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss
finden Sie den passenden Schuh in nur 14
Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
Reparaturen prompt u. billig. Strümpfe
Versand nach auswärts

Glashandlung W. Morath-Sternemann AARAU

Beste Bezugsquelle
für sämtliche Haushalt-, Geschenk-
und Luxusartikel -- Spielwaren

Kleiderfabrikerei G. Trepfger, Aarau

Storchengasse. Telephon 9.07
empfohlen sich höflich zur chem. Re-
nigung u. Färben statt. Garbieren
Prompter Postversand. Ledarterien in 2-3 Tagen.

Knollen-Begonien.

find die schönsten und dankbarsten Zopf- und Gruppen-
pflanzen und lassen sich leicht kultivieren. Kultur-
empfehlung befolgend. Versende reifenblühige Knollen in
Farbenfort: Dunkelrot, feurigrot, rosa, weiß, gelb u. kupfer.
Gesamt blühend per St. 25 Cts., 10 St. Fr. 2.30.
Stachelknollen, reifenblühend, höchste Farben, per
St. 25 Cts., 10 St. Fr. 2.— 848
Raktus und Pompon-Dahlien in neuesten Größe
Sorten mit Namen, Sortenliste franko per St. 60 Cts.
bis Fr. 1.20.
Verfahrgärtneret Danuort, Herisau. Tel. 364.

Batik-Resten

von 90 cm bis 3 1/2 m Länge und 90 cm Breite in den
besten indischen Mustern, ganz selbst in der Farbe,
per Meter a Fr. 2.—, geeignet für Vorhänge, Morgen-
kleider, Schürzen, Kissen. 849
H. Leuzinger-Senny, Retfall (bei Olten).
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Gempacher-Zusammenkunft junger Schweizerinnen

findet ca. Mitte April statt. Alle, die sich dafür interes-
sieren, sind gebeten, sich zwecks Aufstellung des Pro-
grammes zu melden an
889 Tel. E. u. S. Bisher, Altlerchenstr. 31, Basel.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfabrikerei

Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister
Küsnacht-Zürich.
Altestes, best. eingerichtetes Geschäft dieser
Branchen. Erstklassigste, die schönsten Re-
nallate mittelst ihrem neuen patentierten
Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorg-
fältigste Ausführung direkter Aufträge.
Beschuldene Preise. 436
Filialen und Depots in allen grösseren
Städten und Orten der Schweiz.

Damen.

Blusen, Appenzeller, handgestickt,
direkt vom Fabrikanten an Private
liefert in Auswahlendungen 875

Edmund Broger, Appenzell

Freiämter Obstweine

Ihre bestbekannten
In Kisten von 50 Liter an und in Flaschen
franko ins Haus 8460
Freiämter-Moßerei Muri.

Eine Umfrage bei den Abgeordneten in den eidgenössischen Räten.

Zum vergangenen November, d. h. sofort nach den Wahlen für die laufende gesetzgebende Periode, haben der Bund schweizerischer Frauenvereine und der schweizerische Frauenstimmrechtsverband, um sie zu erfahren wünschten, auf welche Unterstützung sie bei den Landesvertretern zählen dürften, an jeden National- und Ständerat folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr Nationalrat!

Unsere Frauenverbände haben die kürzlich stattgefundenen Wahlen der eidgenössischen Räte mit dem größten Interesse verfolgt, da es in Ermangelung einer direkten Frauenvertretung, von den Neuwahlen abhängen wird, wie sich die Lösung verschiedener Fragen, die uns jetzt so lebhaft beschäftigen, gestalten wird.

Es folgen vornehmlich im Verlauf der kommenden Legislaturperiode Gesetze beraten und beschließen werden, die uns ganz besonders angehen. Wir denken a. B. an die Revision des Frauenstimmrechtsgesetzes mit dem Ausbau der Mitspracherechte, die von grösster Bedeutung ist für das Wohl der Mütter. Wir denken auch an das eidgenössische Strafgesetz, das durch viele Bestimmungen betreffend die öffentliche Moral von entscheidendem Einfluss auf die Zukunft unserer Jugend sein wird und das viele Artikel enthält, die keine sühnende Frau ableugnen lassen. Wir denken ferner an die altsozialistischen Gesetze, die Schutzmaßnahmen für Heim und Familie darstellen, an die Motion des Herrn Nationalrat Waldbögel, die in den Räten die Frage der Fortbildung der scheinlosen weiblichen Jugend zur Sprache bringen wird, an die Beschlüsse der internationalen Arbeitskonferenzen, die gewissen den nationalen Parlamenten zur Genehmigung unterbreitet werden, und schließlich denken wir neben manchen andern Fragen, die uns nach dieser oder jener Seite hin interessieren und die im Laufe der kommenden Legislaturperiode aufstehen können, auch an diejenige des Frauenstimmrechts in eidgenössischen Angelegenheiten.

Wir erlauben uns daher, sehr geehrter Herr Nationalrat, die höfliche Anfrage, ob Sie bereit sind, in all diesen Fragen auch den Frauenstandpunkt zu berücksichtigen und unsere Wünsche zu unterstützen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns darüber eine Antwort wollten zugehen lassen. Wir erklären uns gerne bereit, Ihnen im gegebenen Augenblick in den verschiedenen Gegenden des Landes Frauen zu bezeichnen, die Ihnen über die Stellung der Frauen zu den Fragen, die uns so nahe gehen, Aufschluss geben werden.

In vorzüglicher Hochachtung

Für den Bund schweizerischer Frauenvereine

Die Präsidentin: Elisabeth Zellweger.

Für den schweiz. Verb. für Frauenstimmrecht

Die Präsidentin: Emilie Gond.

Weil die Antworten sich bis zum Januar verzögert haben, können wir unsern Leserinnen erst jetzt eine kurze knappe Zusammenfassung bieten.

Auf 24 abgegebene Briefe (18 an den National- und 44 an den Ständerat) sind uns 59 Antworten eingegangen, also etwa 7/8. Davon kamen 50 von National- und 9 von Ständeräten.

In den Kantonen und Subkantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Glarus, Ur-, Appenzell A. u. S., und Valais haben überhaupt keine Vertreter geantwortet.

Nach den Parteien geordnet verteilten sich die Antworten wie folgt (die Parteigliedschaft ist nur für den Nat.-Mat. berücksichtigt): Radikale 13, Demokraten 1, Bauern 4, Sozialisten 21, Katholik-Konfessionelle 4, Kommunisten 1, Liberale 4, Sozialpolitische 1.

Briefe aus Norwegen.

Von Valborg Bränschen.

Aus dem Holländischen überlebt von E. Hell.

IV.

3 (Lied) (Handarbeit).

Jeder norwegische Bauernhof ist eine Handfertigkeitschule im kleinen.

Von früherer Hand sind zu lernen die kleinen Mädchen Nadeln stecken, spinnen und weben; die Knaben machen Schokolle, Besen und Bechen und alles Mögliche, was auf dem Hof gebraucht wird. Die änderen Väter haben alle ihre „verfärd“ (Berufstätigkeit), mit vielerlei Arbeit reichlich ausgelastet.

Solch eine „verfärd“ ist ein Paradies für Kinder, und eine wertvolle Hilfe bei der Erziehung.

Erzählt sich nun mit der armen Kindin, wenn ich nun all die Herrlichkeiten aufzähle, die ich da finden, und mit denen meine Töchterchen in großen Schürzen täglich hantieren.

Da ist zuerst die Höldebaub mit Säge, Hobel, Hammer, Becklinge, Feilen und Nägeln!

3 Kinder! Ganze Samen Kägel, von den herrlichen, langen Dachtischen bis zu den kleinen Reisgeräten mit den breiten Rädern. — Dann Schindeldammer und Ambos. — Glöfelsen. — Gode und keine Schleifsteine. — Sandpapier für den leiblich „Jungling lund“. — Schorle „Tollenne“ für Abschmirgeln. — Aber um kleinen, Ägel und andere kleinen daraus zu machen, aber zum Reparatoren. Ein besonders breites Messer zum Holzschneiden schneiden. — Glas, Messer, Zement; und eine alte Leinwand, um die Lampe in Ordnung zu halten; und mit dem aber auch herzuhalten, um sie zu wischen und modellieren kann. — Handarbeiten mit allen Arten, Kleid, Tücher, und handverfertigern in Strümpfen, Wollst, Ober, Reutzschafwolle und ein verästeltes Grün. — Pinzet

Was die Antworten auf die verschiedenen hervorgehobenen Punkte anbelangt, erklären sich 32 Abgeordnete zur gelegentlichen Unterstützung der Begehren der Frauen, aber ohne jegliche Verpflichtung, bereit, 16 schreiben, die sie geneigt sind, über den Standpunkt der Frauen unterrichtet zu werden, 10 zeigen besonders für Mutterfürsorge Interesse, 4 für das Strafrecht, 5 erklären sich besonders zur Unterstützung der antialkoholischen Gesetzgebung bereit, während 2 in dieser Beziehung Vorbehalte machen. 6 sind bereit, besonders die Arbeitsangelegenheit zu unterstützen, 7 interessieren sich um die Nachschulbildung, wobei 2 gegenüber der Motion Waldbögel (Einführung eines obligatorischen Civiltinches für die Jugend) ihre Vorbehalte machen. Endlich, in der letzten Frage über das Frauenstimmrecht, erklären sich 10 zugunsten (mit Vorbehalt freilich meistens eines der ältesten Mitglieder des Parlaments, welches der Frauen lieber richterliche Bestimmungen übertragen möchte) und 9 meinen sich als Gegner dieses Vorlanges. Zwei Antworten endlich rühmen von Abgeordneten, die sich weigern über irgend einen Punkt sich zu äußern.

So wertvoll die Antworten auf diese kleine Umfrage auch sind, glauben wir doch nicht, unbillige Schlüsse aus ihnen ziehen zu müssen. So zählt unser Parlament zum Glück mehr als nur 10 dem Frauenstimmrecht gläubige Mitglieder. Wir haben uns von dieser Tatsache beim Durchgehen der Rede mit Rücksicht auf diesen besonderen Punkt überzeugt, als wir sahen, daß mehrere Verfechter unserer Idee, besonders solche aus der romanischen Schweiz, nicht auf der Erde stehen, sei es, weil sie diesen besonderen Punkt nicht besonders hervorheben, sei es, daß sie überhaupt nicht geantwortet haben. Diese mit Rücksicht auf eine Frage gemachte Feststellung ließe sich offenbar bei alle andern wiederholen. Unsere Umfrage geschah zum Zwecke der Sondierung und erzielte andererseits den Vorteil, unsere Gelegenen zu zeigen, daß sich die Frauenvereine um ihre Interessen kümmern und sie eifrig verfolgen. C. S.

Wozu Hausfrauen-Bereine?

Von Anna Gerhardt.

(Schluß.)

Das andere große Gebiet ist das kulturelle, dessen Ausgestaltung von jeder in den Händen der Frau lag. In Zeiten von Not und Verarmung muß besonders darauf geachtet werden, daß die gebotene Sparsamkeit nicht etwa in einem Nüchternheitsfanatismus und Kulturfeindlichkeiten als überflüssig beiseite. Es muß möglich sein, der dieses erkannt und in verantwortlicher Hausfrauenvereins-Stelle arbeitet, überzeugend darzutun, daß die Kultur nicht im Weisere, sondern in der Stimmung liegt und sich mit ihr die entsprechende Form schafft. Die Zusammenkünfte der Vereinsmitglieder müssen daher — um nur ein Beispiel von vielen herauszugreifen — so ausgestaltet werden, daß sie Vorbild und Anregungen für das häusliche Wirken geben, daß sie gern besucht und erfrischt verlassen werden; ferner gehören die gesamten Erziehungsangelegenheiten hierher, das Einführen der Jugend in ihren hohen Beruf als Hausfrau, das Klarmachen des Gebanens, daß dieser auch neben allem andern weiblischen Erwerbszweig nebenerläßt und daß das „Ständchen Hausfrau“, das in jedem Frauenherzen lebt, sorgfältig vor dem Verkümmern bewahrt werden muß. Wie groß hier die mannigfaltigen Aufgaben, die von vielen Vereinen abgemacht ausgefüllt werden. Es können auch darüber hier nichts weiter als Andeutungen gegeben werden.

Die dritte Seite ist die der rechtlichen Ausgestaltung und Vertretung des Hausfrauenbereiches. Ihren Gipfel findet sie zurzeit durch die Vertretung des Verbandes deutscher Hausfrauenvereine in dem großen Reichstagsparlament des deutschen Reiches, dem Reichswirtschaftsrat, dem zwei von ihm vorgeschlagene Hausfrauen (aus Nord- und Süddeutschland) angehören. In verantwortlicher Beugung stehen dort alle Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens durchgearbeitet, ehe sie dem Reichstage zugehen. Doch auch auf dem Wege bis zum Reichswirtschaftsrat gibt es viele Stufen, die auch von den einzelnen und kleineren Hausfrauenvereinen erreicht und erreicht werden. Als solche sind zu nennen die Mitarbeit in den gemeinnützigen Prüfungsstellen für Preise und Zulassungen auf dem Lebensmittels- und Bekleidungsmarkt, im Besonderen von Bekleidungsplänen, beim Zielungsweien, in den Arbeitsämtern, den Arbeiterinnen u. a. m. Ferner gibt es viele Ausschüsse bei den Landes- und Reichsvereinen, die sich mit Außenhandels-, mit Erzeugnisfragen zu beschäftigen haben, in denen gleichfalls die Hausfrauen dank ihrer unermüdlichen Arbeit zahlreiche Siege im haben.

Als Grundriss bei all diesen erzielten und mehr noch zu erzielenden Leistungen tritt einzig und allein der Gedanke, daß es sich nicht um ergründete Rechte handelt, die zum eigenen Nutzen der Frauwelt verwendet werden, sondern daß die Tugenden sich offen sollen für vermehrte Pflichten, die sich die Frauwelt auf ihre eigenen und Schültern zu laden verpflichtet fühlt, weil sie mit ihnen den Andern, dem Gesamtwohl, der aus Männern, Frauen und Kindern bestehenden Allgemeinheit um so besser dienen kann. Die wertvollen, erworbenen Frauenkräfte können nicht mehr ausgegastet werden aus der verantwortlichen Arbeit im Volkswesen.

Gerade hier in der Schweiz, in der eben die Frage des Stimmrechts erneut im Mittelpunkt der Frauenereignisse stand, wird man es ermahnen, wie unendlich bedeutungsvoll es ist, daß die Frauen für können und ihre berufene Sachverständigkeit beweisen. Und fragen wir noch einmal: „Wozu Hausfrauen-Bereine“, so läßt sich wohl antworten, daß sie wie wenig andere Organisationen das Können der Frau auf ihrem eigenen, nie umrittenen Gebiete zeigen und daß von hier aus der Schritt von der Hauswirtschaft zur Volkswirtschaft am leichtesten zu machen ist und daß ein zielbewusstes, erfolgreiches Arbeiten auf diesem Gebiet am besten die ungenunden Widerstände gegen die berechtigte Anerkennung der Frauarbeit und gegen ihre folgerichtige Ermächtigung zur verantwortlichen-gesellschaftlichen Mitarbeit überwinden kann und überwinden wird.

Ein Stück Bauerngenossenschaftswesen.

Wir alle kennen die Not unserer Landwirtschaft und die Mittel, durch die sie sich vor dieser Not zu schützen läßt: Vorkauf und Zolle. Der Kampf um den Vorkauf ist die Schutzmaßnahme, die uns auch unsere Frauen heute genante Dinge. Nun bringt der „Ausbau“ einen interessanten Artikel von J. Fischer über die dänische Bauernschaft, die sich ohne Zolle von einer hohen und ergebnisreichen Wirtschaft hinanbearbeitet hat. Dänische Bauern sind aus dem dänischen Reich keine unbekannten während des Krieges (in seine unbekanntem Begriffe).

Dänemark war bis vor etwa 40 Jahren ein Getreideland. Es konnte Getreide exportieren. Infolge des niedrigen Weltmarktpreises für Getreide wurde aber bald in Dänemark auch in Dänemark der Körnerbau unrentabel. Der deutsche Sozialist David erzählt darüber in seinem Buche „Sozialismus und Landwirtschaft“ mit begeisternden Worten, wie diese Krise wieder einmal glänzend bewiesen habe, daß der Kleinbauernbetrieb viel wichtiger sei als der Großbauernbetrieb. Die Großbauern in England konnten diese Krise nicht aushalten. Es gab eine regelrechte Katastrophe. So ehemals der Pflug ging, wurdeten nun Viehherden, d. h. hochqualitativer Ackerboden wurde einer extensivierten Ackerbauform ausgeliefert.

Ganz anders in Dänemark! Dort trat die Körnerkulturreue des Auslandes auf kleine Wirtschaft. Der Nat. geboren und dem eigenen Triebe, ging das intelligente Bauernvolk zu einer höheren Intensität vorüber und vertagenden Ackerbau über. Aus einem Körnererzeuger wurde ein Land intensiver Viehwirtschaft, geübt auf einen hochentwickelten Feldfutterbau. Und

Dieser Tage haben wir in einem fernem Ständchen von einem dänischen Weib gehört. Da lag in großartig wider Umgebung das kleine Haus, weit vor der Natur, ganz sich selbst überlassen und allein.

Und wie wir eintraten, saß da ein kleines Mädchen, vielleicht sechs Jahre alt, am Tisch beim Feilen, das Viehchen mit den Händen feilschen ließ bereitgestellt. Sie läßt sich nicht führen, ruhig arbeitet sie weiter und Tränen steigen einem ins Auge, wie man sie da sitzen sieht, ein kleines Schnitzmesser in der Hand und mit geschliffen Fingergliedern eine hübsche mit Gläsern.

Auf dem Tisch vor ihr liegt eine große Geißel, tiefst solcher Tiere; merkwürdige, wahrhaftige Geißel, die sie alle aus Stößen von Birkenholz gefertigt hat.

Und als sie unsere Bewunderung sah, brachte sie ein ständchen zum Vorbeigehen, worin sie all ihre Schätze bewahrt, ein ganzes Trümmel, in dem diese Trümmel lebte.

Wir hätten gar zu gern zur Erinnerung etwas mitgenommen, aber wir konnten's doch nicht über's Herz bringen, ihr einen ihrer Ableitungen abzubitten. Das ist doch noch ein anderes Spielzeug, als was man so in Gütendebau faßt, und was dann möglich ist, wird sie selbst Lieblos und achselzuckend abgeben.

Als Vater die Eltern heim kamen, konnten die unsere Bewunderung gar nicht fassen: „Oh, sie sieht, wie wir dies und jenes machen, und da will sie's auch probieren.“ Das kommt von selbst.

Aber später merkten wir wohl, wie das von „selbst“ kam. Es war nicht nur Lobung, es lag im Wort.

Im End bestand eine Geige; die hatte der Vater ein a b a n d i a gemacht.

Diese dänische Bauernwirtschaft istung die einfachste Großwirtschaft auf deren eigenen Markt. Doch läßt sich nicht verstehen, daß die dänische Bauernwirtschaft sich ihre weltwirtschaftliche Vormachtstellung in der Industrie, Viehzucht und Eierproduktion keineswegs von dem Preis eines Stückgutes ihrer Stoffe reproduktion erkaufte. Sie verdiente diese in bloßen einem rationellen, auf harte Mühen und Schweinehaltung ausgeübten Wirtschaftsnation so sehr, daß die Gesamternte trotz Ein- schränkung der Anpflanzung liegt. Die Getreide-ernte Dänemarks hob sich von 1875/76 bis 1904/05 um 41 Mill. Tonnen der Ernte an Stückguts, um 23 Mill. Tonne. Die dänische Bauern brachte dies alles fertig bei völliger Isoliert. Statt nach Schiffe auszuführen, benutzte sie vielmehr die billige Winterproduktion des Auslandes, um ihre Weltwirtschaft zu verfestigen. Zudem lieh sich nach den weitausgeleitete wirtschaftlichen Verhältnissen anzuwenden, siderten sie sich selbst ihre weltwirtschaftliche Ueberlegenheit. Sie gaben damit ein bewundernswürdiges Beispiel von ökonomischer Intelligenz und Wirtschaftsgelände, das alles Getreide in einem unermüdlichen Stückguts und Viehzucht in unermüdlicher der kleinen Bauernwirtschaft aus Geißel machte.

Man beachte: Dänemark hing an, mehr Eier, Milch und Schmelzschmelz zu produzieren. Es konnte infolge des Handels ganz billige Substituten vom Ausland durch die Welt, welche erhielt jeder Bauer reichliche Stallbiene. So erhielt ein einmal um seine Viehherde mehr Milch als früher beim einfachen Körnerbau. Die Folge war ein höherer Ertrag der Welt gemachte, — trotzdem der dänische Bauer diesen Viehtriebzeitig nur mehr als Nebenhand betrieb und die Anbaufläche für Getreide geöfnet einseitig hatte. Das war ein Erfolg. Aber noch wunderbarer Erfolg errang die dänische Bauernwirtschaft durch ihre Genossenschaften. Seit dem Anfang der 1880er Jahre hing sie an, Mitbewerbskämpfer nichtswissenschaften zu gewinnen. Im Jahre 1910 wurde bereits die Milch von 900,000 Kühen in solche Genossenschaftsvereinen geliefert. Von nun an konnten keine Privatgeschäfte des In- und Auslandes so isolierte Käufer an die Kommissionen liefern wie die dänischen Mitbewerbskämpfer. Besondere Viehzuchtvereine arbeiten auf immerwährende Veranschaulichung von Stoffen mit höchsten quantitativer und qualitativer Milchleistung hin. Die Mutter geht vor allem nach London. Eine der besten Milchmehrmern der dänischen Genossenschaftsbäuer ist die Großenkristallgesellschaft der englischen Kommissionäre.

Im Zusammenhang mit den Viehhieren stehen die Schlachtereigenossenschaften. Die erste Genossenschafts Schlachtereien wurde 1887 gegründet. 1910 gab's 37 Genossenschaften und diese schlachteten 130,000 Milchkühe, 14,220 Schweine, 19,200 Gänse, 20,887 Kälber und Enten. 83,9 Prozent aller Milchschweine des Landes werden an die Genossenschafts Schlachtereien eingeliefert. In Schiffs Ladungen gehen die vorzüglichsten dänischen Schweinehälften nach England, zum Teil direkt in die Fleischhäuser der englischen Kommissionäre, die sie wie landwirtschaftlichen Müllberge vom auf den Tisch des englischen Arbeiters liefern. Dänemark besitzt auch Eierverkaufsgenossenschaften. Auf diese Weise haben die Bäuerinnen besserer Absatz für ihre Eier. Sie verkaufen zu keine Zeit, um ihre Eier im Morde an dem Markt zu bringen.

Dänemark zählt 1910 bereits 1361 Konsumvereine, von denen nur 44 ihren Sitz in Städten hatten. Ueber zwei Drittel der Landbevölkerung ist Konsumgenossenschaftlich organisiert, d. h. die erwerbende Mehrheit der Landbevölkerung macht ihre Einkünfte im eigenen Konsumlande.

Genossenschaftliche Selbsthilfe, das ist offenbar das Leitmotiv der dänischen Bauern. Es hat dabei den Traum eines Genossenschaftssozialismus nicht gemacht. Wenn die Kleinbauern sich mit den Genossenschaften zusammenschließen, damit der stillständigen Lage, alle Vorteile eines Großbetriebes ausnutzen zu können. Sie bleiben aber frei und selbständig. Die Genossenschaften übernehmen bloß den Verkauf ihrer Ware und erparen dem Einzelnen das Mühe und die Mühe. Sie sind aber, daß ihre eigenen Genossenschaften sie nicht betrügen.

Praktisch mit gutem Beispiel vorangehend von schon vorher die mächtige englische Großenkristallgesellschaft, indem sie einen umfangreichen Genossenschaftsverband in den dänischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsvereinen unternehmend. Wie schon erwähnt, bezieht sie vor dort gewaltige Mengen Butter, Specketen und Eier und liefert sie auf den Tisch des englischen Arbeiters. Dabei ist also der Zahlverhältnis in allen Finanzen vom ersten Produkt bis zum letzten Konsumanten einigermäßen gleich. Die dänische Kleinbauernschaft und die englische Industrieverbände können gleichmäßig stolz sein auf dieses vorbildliche Werk genossenschaftlicher Wirtschaftsweise.

Man wurde in der einfachen Hütte, in der weiten Welt, meistens von Menschen und weltlichen Behagungen. Das war ein Raum zwischen Fels und Stein! Kitchler als eine lebhafte Orchester und Erzählungen; dieser Vater mit seiner Geige, das kleine Mädchen mit seinem Schnitzwerk.

Es ist nicht viel zu betragen, daß auch hier all das Erdbeben erregt werden wird, wenn man denkt, daß alles gleich machende Kultur das ursprüngliche und lebliche des Volkswesens verdrängt; und eine berechtigte Sorge, daß „moderne“ Schulen mit der Eigenart, auch die Genialität systematisch unterdrücken werden und alle ohne Unterschied einander als nichts als in aktionslos machen, wie es für das altliche Weltgerichte am besten paßt.

Darum: es lebe die Handarbeit! Sie schenkt den armen Geistern ein wenig Ruhe und hilft und unbekümmer Seelenleben unserer Kinder zu entwickeln, das Ausmaß, das so wundererreglich können will, wenn nur vor sie selbst es nicht zerrüttern.

Dies Land ist „wie ein Traumbergeort“, lese ich in „Zehn und Seien“? „Ja doch ein Haus es schon geüberten kann“, und weiter.

„Wir haben's nicht erndet und nicht erworben. Es spricht in uns wie Blumen, über Nacht; ist aus dem tiefsten Selbst von selbst geboren; Es wart nicht auf's Zufall, es en d h b i; es hat haun't's an, in jeder Form geboren. Du immer eigen kind, Und dennoch weit. Ein Haus aus deinem Weiden, der erhaben, hoch über unser Sinn und Sinnes acht. Wie sollten Worte vor zum Preis dir haben!“

In den Wiebel der Zukunftsicht, aber, von der wir träumen, sollten die Worte eingearbeitet werden, mit denen das Gedicht beginnt, die Wort: „Wichtig des Wissens ist noch Weisheit nicht!“

*) Ein holländisches Gedicht.

Von neuen ethischen Normen.

Von W. B. Phillips.

Viele Frauenhände bauten und bauen heute in Deutschland an einer Reform der Ethik... In Ehe und Prostitution. Zu den alten Aufgaben...

Der größere Wert ihrer Arbeit liegt jedoch meines Erachtens in den Schlussfolgerungen und ethischen Forderungen, die sie in ihren beiden Werken...

Auf Grund der Stammesentwicklung und der eigenen frauenkräftigen Beobachtungen kommt Mathilde von Klenck...

Zu der ganzen Schöpfung dürfen die Parallelen dafür verachtet sein. Erst mit dem nun folgenden Bewußt...

Diese Kränkern reichen tief hinein in die Fundamente der christlichen Ehe; für ihre die physischen Beziehungen angehenden Gesetze...

Der schwere sittliche Schand, den die moderne Kultur hier mit der verhängnisvollen Ehe der doppelten Moral zu verfallen bemüht ist...

Wir glauben, daß die Verfasserin sich hier doch etwas täuscht. Die Erkenntnis von dem Werte einer langen Stillperiode...

des eigenen Lebens zu werten, hat die Menschheit in ihrer Entwicklung nicht ohne Mühsal zu höheren Stufen führen können...

Die viel nun von diesen hohen Gedanken sich dank des in der Silbe wachsenden Frauencharakters verwirklicht wird...

Deutsche und italienische Kinder.

(Eine Flanderei einer Mutter und Herzkin.)

Die Beobachtungen, über die ich hier kurz berichten möchte, machen keinen Anspruch darauf...

Den Vorzug der natürlichen Ernährung der Kleinkinder mit Muttermilch vor derjenigen mit künstlich und anderen Zubereitungen...

Wie stellt man sich nun nordwärts der Alpen zu dieser Frage? Soweit meine persönlichen Erfahrungen in Betracht kommen...

Wir glauben, daß die Verfasserin sich hier doch etwas täuscht. Die Erkenntnis von dem Werte einer langen Stillperiode...

durchschnittlich die ersten selbständigen Schritte mit etwa 12 Monaten machen, während der mittlere Zeitpunkt dafür...

Die Ernährung des einmal entwöhnten Kindes ist nicht sehr verschieden; das heißt, es wird etwas weniger häufig gegeben...

Ganz anders in Italien; hier besteht die künstlich zubereitete Nahrung aus Gemüsen...

Sie ist nicht so reichhaltig, wie die italienische, sondern enthält nur wenige...

Ein Heim für Studienkinder in Paris, Boulevard Malesherbes 214, im nächsten Juli eingeweiht werden...

Zur Nationalität der verheirateten Frau.

Im Laufe des letzten Jahres haben Amerika, England und Frankreich eine grundlegende Veränderung ihrer Gesetze...

Die Veränderung liegt im wesentlichen vor: 1. Ausländerinnen, die einen Ausländer heiraten...

Die deutsche Bestimmungen bei weiterer Geltung des deutschen Gesetzes...

Nachdem nun also nach Amerika, England und Frankreich sich auch Deutschland...

Deutsche Frauenspende.

Vorläufige Abrechnung bis 15. März 1923. Auf das Hochfest des deutschen Frauenbundes...

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Von der Sammelstelle (Hr.)', 'Tausch', 'Linsen', etc.

Auf das Hochfest des Zentralbundes, das gleich uns den Ruf der Schweizerinnen...

Die Anmeldung für die Ferienläufe sind nicht sehr zahlreich eingegangen...

Wir wollen die Spende nun auf den 15. April abgeben. Das genaue Resultat werden wir nach der Endabrechnung bekannt geben.

Ein Heim für Studienkinder in Paris, Boulevard Malesherbes 214, im nächsten Juli eingeweiht werden...

Kleine Nachrichten.

Ein Heim für Studienkinder in Paris, Boulevard Malesherbes 214, im nächsten Juli eingeweiht werden...